Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 158. Krakau, Montag, den 28. Dezember 1914. I Jahr.

Ein deutscher Flieger über London.

Günstiger Fortgang der Offensive in Polen.

Aufruhr in Albanien.

Erzherzog Friedrich über die Lage.

Budapest, 27 Dezember.

In einer Unterredung des Kriegskorrespondenten Franz Molnar, die ihm vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Hauptquartier gewährt worden ist, äusserte sich der Feldmaschall:

In der Schlacht von Limanowa haben sich die Soproner Nadasdyhusaren, deren Kommandant gefallen ist, sowie auch die Vierunddreissiger prachtvoll geschlagen. Wunderschön war auch, — was die Einunddreissiger vollführten. Nach den mir zugekommenen Meldungen hat ein einziges Bataillon dieses Regiments unter Führung eines Leutnants Piotrkow erstürmt.

Der Erzherzog kam weiter auf die Kriegslage zu sprechen und erklärte: Wir haben gar keinen Grund, uns wegen Serbien zu beunruhigen. Es wäre mir lieb, wenn die Ungarn, welche unmittelbare Nachbarn Serbiens sind, ruhig und vertrauensvoll der nahen Zukunft entgegensehen würden. Alles ist im Gange und alles wird eintreffen, was das Vertrauen in die Armee rechtfertigt. Das Terrain in Serbien ist geradezu furchtbar. Die Meldungen berichten über unwegsame Kommunikationen und furchtbares Wetter. Es gibt aber kein Hindernis, über welches unsere nunmehr gestählte Armee früher oder später nicht triumphieren würde.

Was die Karpathen betrifft, bin ich glücklich, dass die Entlastung Ungarns so schön fortschreitet. Soeben erhielt ich gute Nachrichten aus den ungarischen Komitaten. Ich glaube, in nicht langer Zeit wird das Ungarland vom Feinde ganz gesäubert sein. Freilich muss alles klug, ruhig und vorsichtig vor sich gehen. Alles muss überlegt werden und hauptsächlich muss nicht nur das Leben, sondern auch die Gesundheit der Soldaten geschont werden. Glauben Sie mir, das bildet Tag und Nacht meine Sorge!

Unsere gemeinsame grosse Aktion mit dem Verbündeten, macht es mir zur Pflicht, ständig im Hauptquartier zu sein und an den gemeinsamen Besprechungen teilzunehmen.

Aber für die Weihnachten meiner Soldaten habe ich gesorgt. Ihre Ausrüstung mit warmen Kleidern ist vollzogen und alles ist in grösster Ordnung. Sie sind mit allem denkbaren versehen.

Der Korrespondent gestattete sich sodann die Frage über das Befinden des Kaisers, worauf Erzherzog Friedrich antwortete:

Seine Majestät befindet sich, Gott sei Dank, bei ausgezeichneter Kraft und Gesundheit. Seine Aufmerksamkeit erstreckt sich auf alle Details der Kriegsereignisse, und er nimmt mit weiser und starker Ruhe, mit unerschütterlichem Vertrauen jede Nachricht auf, die vom Kriegsschauplatze eintrifft.

Fortdauernde Kämpfe in Galizien und Polen.

Die Situation am Balkankriegsschauplatze.

Wien, 28 Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Die Lage in den Karpathen ist unverändert.

Vor der russischen Offensive, zwischen Rymanow und Tuchow, wurden unsere Kräfte im galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen.

Die feindlichen Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida sind gescheitert.

Die Kämpfe im Norden von Tomaszow dauern fort.

Am Balkankriegsschauplatze dauert die Ruhe an.

Das Teritorium der Monarchie, mit Ausschluss ganz unbedeutender Grenzpässe in Bosnien-Herzogowina und in Süddalmatien, ist vom Feinde frei. Nur den schmalen Landstreifen, Spizza-Budua, haben die Montenegriner schon am Anfange des Krieges besetzt.

Ihre Angriffe auf Bocche di Cattaro misslangen gründlich. Schon vor langer Zeit mussten ihre Geschütze, sowie die französischen Kanonen, die an den Grenzanhöhen sich befanden und welche von unserer schweren Forts- und Schiffsartillerie niedergekämpft wurden, das Feuer einstellen.

Ebenfalls ohne Erfolg war, wie bekannt, die mehrmalige Beschiessung der Küstenforts durch die französische Flotte.

Den Kriegshafen halten wir fest in unserer Hand.

Oestlich von Trebinje befinden sich schwächere montenegrinische Kräfte im Grenzgebiete der Herzegowina. Schliesslich stehen südlich der Drina, in Foca und Visegrad serbische Abteilungen, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen sind.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** FLM.

Die deutschen Flieger über Sheerness.

London, 28 Dezember.

Das Kriegsamt gibt bekannt, dass am 25 d. M., um 12 Uhr vormittags ein feindlicher Fliegerapparat über Sheerness bemerkt wurde. Die englischen Piloten verfolgten und beschossen ihn und trafen mit drei Schüssen. Der Apparat verschwand hinter dem Meere. Aus Sheernees wird dazu weiter mitgeteilt, dass die drei englischen Apparate versuchten, dem deutschen Flieger den Weg abzuschneiden, dieser verschwand jedoch schnell im Nebel, welcher über dem Meere herrschte — über dem Festlande war die Luft ganz klar. Es sind auch keine Bomben gefallen. Die Bewohner von Southend sassen eben beim Tische, als sie die Schüsse aufschreckten. Tausende sind an's Meer geeilt, durchsuchten mit Gläsern die Luft und sahen in bedeutender Höhe zwei Fliegerapparate, welche schnell in der Richtung der Nordsee durch die Luft flogen.

London das Ziel des deutschen Fliegers.

London, 28 Dezember.

Die Blätter melden weiter: Ein dichter Nebel und Mangel an Wind machten es möglich, dass am ersten Weihnachtsfeiertage ein deutscher Fliegerapparat vom Typus „Albatros" über die Grenzwache eindringen konnte. Als bei Sheerness der Nebel verschwand, wurde der Apparat entdeckt — er entfernte sich aber bald. Später wurde er bei Grabesend signalisiert. Sein Ziel war ohne Zweifel London. Bei Erith haben die englischen Flieger dem deutschen Apparate den Weg abgeschnitten und ihn längs der Themse vertrieben. Er flog über Essex in der Richtung des Meeres, wobei er an verschiedenen Punkten von den Kanonen beschossen wurde. Der deutsche Pilot erwiderte das Feuer. Endlich gelang es ihm, im Nebel zu entfliehen. Die englischen Flieger sind ohne Schaden zu ihren Stationen zurückgekehrt.

Die Franzosen bombardieren Feldlazarette.

Berlin, 28 Dezember.

Am 20 Dezember warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor neun Bomben ab, obgleich sich dort nur Lazarette befanden, die auch für die Fliegerbeobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht waren. Ein nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet.

Als Antwort darauf und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene, ausserhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg, wurden heute morgens einige der in der Position Nancy liegenden Orte, mit Bomben mittleren Kalibers von uns belegt.

Oberste Heeresleitung.

Der Zar auf Reisen.

Moskau, 28 Dezember.

Der Zar hat sich von hier zur Front begeben.

Aufruhr in Albanien.

Landung italienischer Truppen in Valona.

Rom, 28 Dezember.

Die Agenzia Stefani meldet unter dem 25 d. M. aus Valona: Seit einigen Tagen kamen Informationen, dass sich in Valona eine Bewegung vorbereite, deren Ziele nicht ganz klar waren, die aber jedenfalls die Aufhebung einer jeden Autorität erstrebte. Die italienische Kolonie flüchtete nach dem italienischen Konsulate und der italienische Konsul bat den Admiral Patris, er möge die Besatzung des Kriegsschiffes „Sardegna" an Land setzen, was ohne irgendeinen Zwischenfall erfolgte. Die Mannschaft hat Valona in vollkommener Ruhe besetzt.

„Giornale d' Italia" schreibt aus diesem Anlasse: Das Landen unserer Seeleute zu Valona soll eher für eine einfache Tatsache der internationalen Sicherheitsmassregeln gehalten werden, als für irgendeine andere militärische Operation. Diese Landung wurde hier mit wahrer Zufriedenheit aufgenommen. Jeder Italiener ist davon überzeugt, dass ein unabhängiges Albanien unseren Interessen nicht widerspreche. Niemand von uns hege expansive Tendenzen in Albanien, wir können aber keineswegs auf wachsame Beachtung unseres „Prestige" und unserer Kulturrechte verzichten.

Die Politik der italienischen Regierung war durchaus vernünftig. Als Italien erfahren habe, dass die Bestrebungen mancher albanischer Patrioten misslungen seien, hat sie die Mächte von der Absicht, Valona vor Banden, welche die Stadt unaufhörlich bedrohten, in Schutz zu nehmen, benachrichtigt. Deswegen wurde die kleine Insel Saseno besetzt und eine Sanitätsmission nach Valona entsendet. Albanien ist seit einigen Wochen durch blutige Kämpfe gespalten und auch die provisorische Regierung Essad Paschas steht vor offenem Aufruhr. Der Brand des allgemeinen Aufstandes verbreitet sich mit Schnelligkeit über das ganze Land. Die öffentliche Meinung, die sich die territoriale Beherrschung Albaniens keineswegs wünscht, nimmt die Landung der italienischen Soldaten, welche zur Erhaltung des Friedens in Valona nothwendig war mit Zufriedenheit auf.

Eine Proklamation an die Bevölkerung.

Rom, 28 Dezember.

Die Agenzia Stefani meldet aus Valona unter dem 26 d. M. In Valona wurde folgende Proklamation an die Bevölkerung veröffentlicht: Ernste Unruhen, die sich in dieser Gegend in kleineren Zeiträumen wiederholten, den Handel und jeden Verkehr hinderten, haben den Unternehmungsgeist lahmgelegt und bedroten das Leben und Gut der Einwohner. Die italienische Regierung, welche sich sorgfältig über die Geschicke Albaniens bekümmert, wünscht Euren ernst bedrohten Frieden zu sichern. Die auf Euren Wunsch herbeigerufenen italienischen Seeleute verlassen ihre Schiffe und kommen auf's Land, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Euch zu beschützen. Unterzeichnet: Patris.

Heftige Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen.

Vordringen der Deutschen im Bzura- und Rawkagebiet und bei Tomaszow.

Berlin, 28 Dezember.

Grosses Hauptquartier.

In Flandern ereignete sich gestern nichts wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgens nordöstlich.

Bei Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoss auf Laboiselle. Heute früh erfolgte ein erfolgreicher Gegenstoss unserer Truppen.

Französische Angriffe im Meurissonsgrunde, in den Argonnen und südöstlich von Verdun brachen in unserem Feuer zusammen. Angriffe der Franzosen östlich der Linie Thann und Dammerkirch im Oberelsass wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachtstunden bemächtigten sich die Franzosen einer wichtigen Höhe östlich von Thann, wurden aber durch heftigen Gegenangriff wieder geworfen.

In Ost- und Westpreussen sind keine Veränderungen eingetreten.

In Polen machten unsere Angriffe im Bzura- und Rawkaabschnitte langsam weitere Fortschritte.

Südöstlich Tomaszow wurden unsere Angriffe erfolgreich fortgesetzt.

Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der Wert der französischen und belgischen Artilleriemunition.

Berlin, 28 Dezember.

Die „Morgenblätter" melden vom Hauptquartier:

In der französischen Presse wurde von neuem die Behauptung veröffentlicht, dass die von der deutschen Artillerie gebrauchte Munition nur einen geringen Erfolg hatte und das viele Geschosse nicht trafen. Diese Tatsache ist richtig, es handelt sich hiebei aber nicht um die deutsche, sondern um die französische und belgische, von uns erbeutete Munition, über die wir in solcher Anzahl verfügen, dass sie jedenfalls zur Anwendung gelangen musste.

Fortgesetzte Kapperung neutraler Schiffe durch England.

Kopenhagen, 28 Dezember.

Der dänische Dampfer „Botnia" wurde auf dem Wege von Irland nach Kopenhagen von einem englischen Kriegsschiffe angehalten und nach Tierkwal überführt. Der norvegische Dampfer „Roms dal", welcher die Reise von New-York nach Dänemark und Norwegen mit einer Getreide- und Aluminiumladung machte, wurde ebenfalls angehalten.

Der Schaden der Beschiessung der englischen Küste durch die deutschen Schiffe.

London, 28 Dezember.

Die „Times" melden, dass der durch das Bombardement der Ostküste angerichtete Schaden von der Versicherungsgesellschaft auf 45.000 Pf. St. geschätzt wurde. Uebrigens sei das nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Besitztums für den Kriegsfall versichert wurde.

Freudiges Ereignis im italienischen Königshause.

Rom, 28 Dezember.

Königin Eleonore von Italien ist gestern von einer Prinzessin genesen.

Friedensberatungen in Kopenhagen.

Kopenhagen, 28 Dezember.

Die von den sozialistischen Parteien verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene Friedenskonferenz, wird den 17. und 18. Jänner stattfinden. Die Presse und das Publikum sind von den Beratungen ausgeschlossen. Im Zusammenhange mit der erwähnten Konferenz wird auch eine grosse Demonstration für den Frieden stattfinden.

Die Russen im Rückzuge.

Lodź, am Namenstage des Zaren.

Wie ein Aufatmen der Erleichterung geht es durch Lodź und seine verwüstete Umgebung, seit die Gefahr, dass es zu neuen, blutigen Kämpfen in unmittelbarer Nähe kommen könnte, beseitigt ist. **Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie, welcher der Eroberung der stark besetzten Höhen nördlich von Lipiny, durch die Deutschen folgte,** war eine Flucht und nicht eine aus taktischen Gründen gebotene Rückwärtsbewegung auf eine neue Stellung. **Lowicz ist von unseren Truppen schon vor drei Tagen genommen worden.** Die östlich Lodź stehenden Kräfte des Feindes wichen unter Hinterlassung zahlreicher Toter, Verwundeter und Gefangener, anscheinend in der ungefähren Richtung auf Rawa zurück und die bereits erwähnte Nachricht von dem Abzuge auch der vierten russichen Armee bei Petrikau hat sich bestätigt. So scheint denn Warschau das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein. Vorher aber wird er wohl noch ein oder mehrere Male der ihm dicht auf den Fersen folgenden deutschen Armee sich stellen. Ob eine, derartig geschlagene Truppe, trotz allem persönlichen Muth, der dem russischen Soldaten nicht abgesprochen werden soll, noch die moralische Kraft zu energischen und erfolgreichem Widerstande in sich trägt, ist jedoch sehr zu bezweifeln. In Berlin ist natürlich, längst bekannt, dass der Kaiser den Heldentaten der Armee Mackensen, unter Ernennung ihres Führers zum Generaloberst, die wärmste Anerkennung gezollt hat. Mancher brave Soldat starb hier den Tod aber unsere Verluste sind gering im Verhältniss zu denen des Feindes, dem besonders sein letzter Widerstand in der Gegend von Glombin und Bertolin, südlich Strykow und nordöstlich von Nowosolna teuer zu stehen kam. Ostpreussische Truppen, untermischt mit hessischen, haben hier in unvergleichbarer Tapferkeit ausgeharrt und schliesslich die feindlichen Stellungen im todesmutigen Ansturm genommen. Ich hatte Gelegenheit, auf dem Schlachtfelde den kommandierenden General eines der beiden Armeekorps zu sprechen, die dort im Feuer waren. Er äusserte das höchste Lob über das Verhalten der Mannschaften. Als an einer Stelle ihres rechten Flügels die Russen einen letzten, verzweifelten Angriff wagten, liess man sie bis 30 und 40 m. herankommen und mähte sie dann nieder, wie Sensen die reifen Halme. Verwundete und Tote lagen reihenweise übereinander. Der Anblick soll furchtbar gewesen sein. Als ich das Schlachtfeld besuchte, wohnte ich noch der Beerdigung mehrerer Russen bei. Die Leichen unserer Soldaten hatte man bald nach der Schlacht in die Erde gebettet, und die Verwundeten sorgsamer Pflege übergeben. Was Aerzte und Sanitätsmannschaften im Ertragen körperlicher Anstrengungen und im Erdulden tieftrauriger, seelischer Eindrücke beim Anblick so herzlicher in der Blüte des Lebens dahingeraffter Jugend zu leisten haben, grenzt oft ans Uebermenschliche. Dieser Krieg hat neben vielen anderen auch ein Problem gelöst, das nahmhafte Taktiker seit Jahren beschäftigt hat. Die Erfolge im Ernstfalle haben bewiesen, dass man mit den Versuchen im Frieden auf diesem Gebiet den richtigen Weg eingeschlagen hatte: ich meine das Zusammenwirken der schweren Artillerie mit der Infanterie. Leider kann ich aus leichterklärlischen Gründen diese Frage hier nur flüchtig berühren, aber gesagt darf werden, dass dem Ineinandergreifen beider Waffengattungen mancher Sieg zu verdanken ist. Die Strasse von Lodź nach Brzeziny, zu deren beiden Seiten unsere Artillerie in der Schlacht von Nowosolna Stellungen hatte, ist in der Richtung auf Lodź in kaum zu schildernder Weise zerschossen und nur in mäanderartigen Windungen konnte unser Auto um die Granatlöcher herumtanzen. Erblickt man die Verwüstungen, denen gerade bei Lodź in wochenlangem Hinundherwogen des Kampfes das Land ausgesetzt war, so muss man der Führung unserer Armee im Osten doppelt dankbar sein, dass sie es verstanden hat, die Schrecken des Krieges in Feindesland hineinzutragen.

Richard Förster, Haupt. a. D. Kriegsberichterstatter des „B. T."

Verantwortlicher Redakteur
SIEGMUND ROSNER.

Nach Wien senden wir einen Bureau-Beamten am 30 Dezember ac. und übernehmen Geld und Geldeswert zur Besorgung. — Galiziens älteste Auskunftei **Hieronymus Weis & Co,** Krakau, Groble-Platz 8.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. ?ankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.